

Programm

Sämtliche Veranstaltungen finden im **Vortragssaal der VHS Trier (Raum 005)** statt. Kurzfristige Änderungen sind nicht auszuschließen und werden umgehend auf dem Blog ibtrier.blogspot.eu bekannt gegeben.

JUNI

Dienstag, 14. Juni 2011, 16 Uhr

Vortrag: Flüchtlinge stoßen täglich an Grenzen
Referent: Markus Pflüger (AG Frieden Trier)

Donnerstag, 16. Juni 2011, 19 Uhr

Buchlesung: „Zwischen Traum und Trauma: Innenansichten aus der Abschiebungshaft in Ingelheim“
Referentin: Alena Thiem (Autorin)

Freitag, 17. Juni 2011, 15 Uhr

Offizielle Eröffnung der Ausstellung

Montag, 20. Juni 2011, 19 Uhr

Vortrag: Mannheim-Schönau und die Darstellung kollektiver Gewalt gegen Flüchtlinge
Referent: Matthias Möller
(Kulturwissenschaftler und Autor)

Mittwoch, 22. Juni 2011, 19 Uhr

Vortrag: Fluchterfahrungen
Referent: Rex Osa (The VOICE Refugee Forum e.V.)

Freitag, 24. Juni 2011, 19 Uhr

Film: Little Alien

Montag, 27. Juni 2011, 19 Uhr

Vortrag: Frauen und Flucht
Referentin: Florence Humbert (Terre de Femmes e.V.)

Dort befinden sich auch weitere Informationen zum Inhalt der jeweiligen Veranstaltungen, zu den ReferentInnen sowie deren Strukturen und darüber hinaus.

JULI

Donnerstag, 07. Juli 2011, 19 Uhr

Vortrag: Freiheit statt FRONTEX
Referent: Hagen Kopp (Gruppe „kein mensch ist illegal“)

Freitag, 08. Juli 2011, 19 Uhr

Film: The Truth lies in Rostock

Montag, 11. Juli 2011, 19 Uhr

Vortrag: Moderne Barbarendiskurse
Referent: Fabian Jellonnek
(Multikulturelles Zentrum Trier e.V.)

Donnerstag, 14. Juli 2011, 19 Uhr

Vortrag: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge
Referentinnen: Christiane Steuer und Maria Stock
(Multikulturelles Zentrum Trier e.V.)

Termin und Ort offen

Film: Abschiebung im Morgengrauen
Weitere Infos (sobald erhältlich) auf dem Blog



RESIDENZPFLICHT

INVISIBLE BORDERS

Volkshochschule Trier

17.06. - 14.07. 2011

Mo	12 - 18 Uhr
Di	12 - 18 Uhr
Mi	09 - 13 Uhr
Do	12 - 19 Uhr
Fr	12 - 18 Uhr
Sa	10 - 13 Uhr

Domfreihof 1b
Palais Walderdorff
54290 Trier

Eintritt frei

Ausstellung

Für Flüchtlinge im Asylverfahren oder mit Status der Duldung existieren in Deutschland an alltäglichen Orten unsichtbare Grenzen. Durch die so genannte „Residenzpflicht“ beispielsweise bleibt ihr erlaubter Aufenthaltsbereich auf den Bezirk der jeweils zuständigen Ausländerbehörde beschränkt.

Gleichzeitig werden sie verpflichtet, in Flüchtlingsheimen und -lagern oft am Rande oder außerhalb von Siedlungsgebieten zu wohnen. Gutscheinsysteme statt Bargeldleistungen oder weitgehende Arbeitsverbote, kein Recht auf Sprachkurse aber auch gezielte Personenkontrollen von als „fremd“ wahrgenommenen Menschen an Bahnhöfen und in Zügen führen zur Markierung von Flüchtlingen und tragen weiter zur deren gesellschaftlicher Isolation bei.



Die Ausstellung »Residenzpflicht – Invisible Borders« dokumentiert auf vielfältige Weise die dabei produzierte Geografie mehrfacher Einsperrung und Ausgrenzung, die durch sie verursachte Raumwahrnehmung aber auch Strategien des Widerstands. Sie bildet eine Art Collage, in der durch Texte, Hörstationen, Zitate, Modelle und Pläne Wissen vermittelt, die Thematik gleichzeitig aber auch durch Video- und Fotoinstallationen verschiedener KünstlerInnen aufgegriffen und beleuchtet wird. Beim Gang durch die Ausstellungsteile, die als begehbare Landkarte angeordnet sind, sollen den BesucherInnen vielfältige Perspektiven und Anknüpfungspunkte geboten werden, um sich selbst ein Bild von den in Deutschland existierenden Mechanismen der Ausgrenzung von Flüchtlingen zu machen.

Die Ausstellung »Residenzpflicht – Invisible Borders« dokumentiert auf vielfältige Weise die dabei produzierte Geografie mehrfacher Einsperrung und Ausgrenzung, die durch sie verursachte Raumwahrnehmung aber auch Strategien des Widerstands. Sie bildet eine Art Collage, in der durch Texte, Hörstationen, Zitate, Modelle und Pläne Wissen vermittelt, die Thematik gleichzeitig aber auch durch Video- und Fotoinstallationen verschiedener KünstlerInnen aufgegriffen und beleuchtet wird. Beim Gang durch die Ausstellungsteile, die als begehbare Landkarte angeordnet sind, sollen den BesucherInnen vielfältige Perspektiven und Anknüpfungspunkte geboten werden, um sich selbst ein Bild von den in Deutschland existierenden Mechanismen der Ausgrenzung von Flüchtlingen zu machen.



Lageplan

Die Ausstellung »Residenzpflicht – Invisible Borders« sowie sämtliche Veranstaltungen des Rahmenprogramms (siehe andere Seite) finden allesamt in den Räumlichkeiten der **Volkshochschule Trier (B)** statt. Diese ist sozusagen im Herzen der Stadt gelegen und daher von überall recht gut zu erreichen.



Die auf der Karte skizzierte Route entspricht dem kürzesten Fußweg (5 - 10 Minuten) vom **Hauptbahnhof (A)** aus. Anreisende mit dem Auto sollten einen Parkplatz großflächig um das Gelände herum aufsuchen.

Adresse: Volkshochschule Trier
Domfreihof 1b
Palais Walderdorff
54290 Trier

Organisation

Das Referat für Antirassismus und Antifaschismus des Allgemeinen Studierenden-ausschusses (AStA) der Universität Trier richtet die Ausstellung »Residenzpflicht – Invisible Borders« vor Ort in Kooperation mit der Volkshochschule Trier aus. Ziel ist es, dafür zu sensibilisieren, dass rassistische Repression gegen MigrantInnen in Deutschland und Europa bei weitem nicht nur ein „Phänomen“ extrem rechter Marginalie darstellt. Viel mehr sind es vornehmlich national- wie supranationalstaatliche Institutionen, welche AsylbewerberInnen, „illegale Einwanderer“ und Menschen mit Duldungsstatus tagtäglich (und scheinbar vom Volkswille legitimiert) einer Vielzahl struktureller Diskriminierungen aussetzen.

Das Land Rheinland-Pfalz und respektive die Stadt Trier bilden hierin keine Ausnahme. So werden auch vor Ort Menschen von einer Teilhabe am gesellschaftlichen Alltag ausgeschlossen, indem man sie in den Sammelunterkünften der „Aufnahmeeinrichtung für Asylbegehrende“ (AfA) sowie der „Landesunterkunft für Ausreisepflichtige“ (LufA) in Trier Nord fernab des Stadtzentrums isoliert. Die grundsätzlich begrüßenswerte Entscheidung der Landespolitik, letztgenannte Einrichtung umgehend schließen zu wollen, darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass eine systematische Ausgrenzung hierzulande offenkundig nicht willkommener Menschen auch weiterhin bestehen bleibt.

Wir danken daher unseren KooperationspartnerInnen für ihre Unterstützung bei der Sichtbarmachung solcher Zustände und allen voran natürlich der **Gruppe „Invisible Borders“** für die Ausstellung selbst.

Weitere Infos zur Ausstellung befinden sich unter www.invisibleborders.de und ibtrier.blogspot.eu.

